

KEINE EINFACH AUFGABE – ABER MACHBAR ALLEMAL: BREXIT UND WAS FOLGT.

Als vor fast genau 190 Jahren Heinrich Heine seine englischen Fragmente schrieb, kam er zu folgender Beobachtung. „Trotz aller entgegen gesetzter Geistes- und Lebensrichtungen findet man doch im englischen Volk eine Einheit der Gesinnung, die eben darin besteht, dass es sich als ein Volk fühlt.“

Diese Zeiten wie auch das beschriebene Grundgefühl sind vorbei. Spätestens seit dem Zusammenbruch des Kommunismus in Europa und der deutschen Vereinigung sowie den damit verbundenen dramatischen Veränderungen in der europäischen Politik (dies ist nicht eine allein deutsche Beobachtung!) haben die Briten mehr und mehr den Anschluss an die Entwicklungen in Europa verloren.

VERSAGEN DER POLITISCH VERANTWORTLICHEN LINKS UND RECHTS

Den Höhepunkt dieser Entwicklung konnte man nicht nur in der Vorwahlzeit zum 8. Juni beobachten. Beide, Tories und Labour, verstecken sich hinter ihrer eigenen Abschottung, um nicht die drängenden Fragen der Bevölkerung beantworten zu müssen. Das Königreich hielt sich aus der Diskussion um die Hilfe für die nach Europa Zuflucht suchenden Flüchtlingsmassen heraus; die von der UKIP wirksam verbreiteten Lügen blieben unwidersprochen, um nur zwei Beispiele zu nennen - eher traurige Zeichen der zahlreichen Risse, die durch die politische Klasse und die Gesellschaft in Großbritannien gehen.

David Camerons Rücktritt als Premier hinterließ einen Scherbenhaufen bei den Tories, doch nicht nur bei diesen. Cameron hob seine schon in Studienzeiten zelebrierte „Chumocracy“ ins Kabinett und in die Politik: Boris Johnson, Theresa May und George Osborne. Eine politische Kontrolle durch wirksame politische Überzeugungsarbeit vor der Volksabstimmung zum „Brexit“-Referendum gab es nicht. Das zur Entscheidung aufgeforderte Volk ahnte nicht die Implikationen ihrer Abstimmung. Die britische politische Klasse, Links und Rechts, scheiterte gnadenlos an dieser Herausforderung. Immer weiter dem Kurs der internationalen Isolierung folgend, segelte das Königreich - übrigens sehr zum Bedauern der meisten Europäer - zwischen Nostalgie, schierer Ignoranz und populistischem Affentheater und trieb die Spaltung der Nation und Gesellschaft voran. Damit einhergehend zerlegte sich die Labour Partei mit Jeremy Corbyn an der Spitze durch einen scharfen politischen Linksdraht. Darüber kann auch der jüngste Wählerzuspruch nicht hinwegtäuschen. Dass die Rechnung der Tories, in der Wahl am 8. Juni mit einer gestärkten Mehrheit ein solides Vertrauen in eine bessere Verhandlungsposition mit Brüssel zu erzielen, nicht aufging, lag

an den vorher gelegten Grundlagen einer politischen Isolierung, die als „Kontrollgewinn“ verkauft wurde. Die jetzt aufgeworfenen Gräben werden nicht so rasch zugeschüttet werden können. Die Schotten zielten bewusst auf eine Abspaltung von London, in Wales rumort es mächtig, Nordirland wird absehbar nun zur Außengrenze der Briten zu Europa. Kurz, Großbritannien könnte nach dem „Brexit“ zum politischen wie ökonomischen Außenseiter in Europas werden.

EINE ZERRISSENE GESELLSCHAFT UND EUROPÄISCHE AMBIVALENZEN

Der mögliche Beitritt Großbritanniens zur EFTA ist nicht das Allheilmittel der absehbaren wirtschaftlichen Kalamitäten. Im Zentrum steht der erschreckende Vertrauensverlust der Bevölkerung in die Politik. Hat also die britische Demokratie versagt, wurde sie unverantwortlich von Populisten aller Parteien vorgeführt, gar missbraucht?

„Viel zu kurz gegriffen“, werden diejenigen sagen, die in der Politik die Kunst des Möglichen sehen. Aber die Medaille hat zwei Seiten. Auf der anderen sind nämlich die Herren Juncker und Barnier zu sehen und deren fatalistische Sicht auf die Briten (Juncker: „Die englische Sprache wird nach und nach aus Europa verschwinden“). Die britische Kritik an einer intransparenten Pfründewirtschaft in Brüssel, fehlender direkter Demokratie und fragwürdiger Austeritätspolitik wird heute sogar weitestgehend geteilt. Unter dem Druck des britischen Wahlergebnisses sollte eine neue Runde der Vernunft eingeläutet werden. Den britischen Verhandlern sei in Herz und Hirn geschrieben, dass es nicht nur um irgendwelche Verhandlungen geht, nicht um Schadenfreude. Es geht um nichts weniger als die Zukunft vieler EU-Länder und der von Großbritannien.

DER WEG NACH VORN

Die BCCG als politisch neutrale Organisation mit 900 Mitgliedern, Netzwerken und direkten Zugängen zu aktuellen Informationen, den Märkten und spezifischen Entwicklungen in Großbritannien und Deutschland, kann mit Bestimmtheit sagen: Der „Brexit“ ist nur ein Ereignis auf einer langen Strecke, die Europa noch bevorsteht. Und was die Briten angeht: da kann man ruhig auf die Lektüre von Heinrich Heines Aufzeichnungen verweisen.

*Uwe Westphal, Managing Director
Westphal LTD London-Berlin
www.uwewestphal.com*